

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 18. Sonnabend den 18. Januar 1817.

## Ein heller Zug in Napoleons Bilde.

Es giebt keinen ganz schwarzen Charakter unter Adams Söhnen: auch der schlimmste hat seine lichten Züge, die die höhere Menschheit, die göttliche Abstammung in ihm heurkunden; so auch der des vormaligen Kaisers Napoleon. Selt die strenge Nemesis seiner Hand den gemißbrauchten Zepter entwunden und den zu mächtig und zu übermüthig gewordenen Günstling des Glücks in die Verbannung verurtheilt hat, darf unser Unmuth über ihn sich mäßigen, und in dem einst über ihn zu haltenden Todteengericht nicht vergessen werden, daß es Momente in seinem Leben gab, wo er der Weisheit und Tugend, wenigstens flüchtige, Opfer seiner Huldigung brachte. Wäre das nicht so gewesen, wie hätte er auch von den Armen der ersten Monarchen Europas umschlungen, wie von ihnen den Handschlag zu freundschaftlichen

Bündnissen, so wie die vielen öffentlichen Beweise der Bewunderung seines geistigen Gehalts empfangen können? — Wie ernstlich, er es in jenen Momenten mit seinen Huldigungen gemeint, darüber hat nur der ewige Richter abzuurtheilen, dessen Auge — ohne Blende — tiefer als das unsrige in die Herzen der Sterblichen blickt. Uns kommt es nur zu, der Menschheit unsern gerechten Tribut zu zollen, und auch in dem grellen Bilde dieses tief bestrafte Tyrannen ihre bessern Spuren zu bemerken, so wie wir es bei allen uns in der Welt vorkommenden Charakterbildern zu thun schuldig sind. —

So viel zu unserer Verwahrung, um — wenn wir uns etwa zuweilen einige bessere Mittheilungen, als man gewöhnlich zu hören pflegt, aus seinem Leben erlauben sollten — nicht verkannt oder falsch beurtheilt zu werden. — Hier ein Zug von ihm, der aus dem unlängst in Paris bei Barba erschienenen Werke: Histoire de Napoleon Bonaparte